

## Klaus Westphalen: Wohin steuert der Lateinunterricht?

### 1. Latein im Identitätswandel:

#### 1.1. Der Lateinunterricht im 2. Weltkrieg:

- Missbrauch des Lateinunterrichts: Kriegspropaganda
- Inhalte der behandelten Texte: Krieg, Vaterland u. ä.

#### 1.2. Der Lateinunterricht bis in die 60er Jahre:

- Latein als „Paukfach“
- Sprache allein von Bedeutung: Die Übersetzung als Ziel
- (Keine Kommentieren oder Interpretieren der Texte)

#### 1.3. Die Wende in den 70er Jahren:

- Krise des Lateinunterrichts durch Curriculumsreform
- Matrix von (gleichberechtigten) Fachleistungen: Sprache (1), Literatur (2), Geschichte, Staat, Gesellschaft (3), Grundfragen menschlicher Existenz (4)  
→ Neben der Übersetzung auch Interpretation und Hintergrundwissen zum Text
- Didaktik mit Bezug zu Schüler und Gesellschaft in der sie leben
- Gestaltung der Schulbücher nun übersichtlicher und anschaulicher (Drei Generationen von Schulbüchern exemplarisch: Lateinisches Unterrichtswerk 1950ff., ROMA 1975ff., **FELIX 1995ff.**):  
u.a. Verringerung des Lernwortschatzes, Verzicht auf Ausnahmen/seltene grammatikalische Erscheinungen

### 2. Lateinunterricht heute:

#### 2.1. Veränderung der Lehrmethoden, Ziele und Themen durch das „didaktische Dreieck“ (Fach, Abnehmer, Gesellschaft) und der Matrix der Fachleistungen

→ Latein als facettenreiches Fach, das Allgemeinbildung vermittelt

#### 2.2. **ABER:** Konservative Tendenzen:

- Wenig neue didaktische Erscheinungen im Bereich Sprache und Formen

- (Auch) neue Lehrbücher, die am „alten“ Lernschema festhalten (AUSPICIA)

#### 2.3. Zehn universale Bildungsziele (in Schlagwörtern):

Basissprache Europas (1), Grundfragen menschlicher Existenz (2), existenzieller Transfer (3), humanistische Verantwortungsethik (4), historische Kommunikation (5), Fragen und Probleme der Jugendlichen (6), allgemeine Bildung (7), kulturelle Grundlagen Europas (8), Antike und Gegenwart (9), Weltkulturerbe (10)

#### 2.4. Die Drei traditionellen Unterrichtsphase und die neuen Unterrichtsmittel:

- Spracherwerbsphase in der Unterstufe:  
Lateinbücher binden (meist) die neue Vielseitigkeit mit ein:  
z.B. Latein als 1. Fremdsprache: FELIX, als 2. Fremdsprache CURSUS, PRIMA (als Positivbeispiele), AUSPICIA (als Negativbeispiel)
- Mittelstufenlektüre (Übergangs-, Erst-, Autorenlektüre)  
Vielseitiges Angebot für diese Phase, in der die Multivalenz am meisten widergespiegelt wird: z.B. herkömmliche Autorenlektüre (Caesar, Nepos...), spezielle Überganglektüre (von STUDIO oder TOLLE LEGE), schülerorientierte Lesebücher (TOLLE LEGE...) etc.
- Lektüre in der Oberstufe:  
Keine Neuerungen; Textausgaben zu den zu behandelnden Autoren Cicero, Horaz etc. sowie Ausgaben von ANTIKE UND GEGENWART

### 3. Die Suche nach der Identität des Unterrichtsfaches Latein:

- Latein ist immer noch als Fremdsprache zu behandeln und nicht als reines Bildungsfach (dafür in Lehrplan kein Platz!)
- Jedoch sollte man aufpassen dass die konservativen Tendenzen Latein nicht zu einem „Paukfach“ zurückführen  
→ Dualismus von Sprache und Bildung

ABER: Niemals den Schüler aus den Augen verlieren (Was kann er durch den Dualismus an Bildung erlangen und an Übersetzungsarbeit wirklich noch selbst leisten?)

Denkanstoß und Diskussionsthema:

**Wohin steuert der Lateinunterricht heute?**